

Angel und Lara, Studentinnen im christlichen Wohnheim

In Aleppo keimt Hoffnung auf

Das Stadtviertel Sahbat Al-Jadida im Osten von Aleppo hatte während der letzten fünf Jahre des Krieges in Syrien stark unter den Angriffen gelitten. Den Studentinnen Angel Samoun und Lara Lias gab der Glaube und das Leben in den kirchlichen Wohnheimen Kraft.

Lebhafter Strassenverkehr in Sahbat Al-Jadida, auf den Gehwegen drängen sich viele junge Leute. Seit einigen Monaten sind die Kampfhandlungen zu Ende, langsam verbessert sich der Zustand im Viertel, wo sich auch das grosse Universitätsgelände befindet, Hoffnung keimt auf.

Ich gab nicht nach

«Ich wollte nicht nach Aleppo. Auch meine Familie war dagegen, dass ich hier studiere. Aber hier bekam ich einen Studienplatz. Drei Monate lang bestand mein Vater darauf, dass ich dies nicht tun solle. Aber ich gab nicht nach», erzählt die junge Angel Samoun, Studentin der Luftfahrttechnik. Sie stammt aus Qamishli, im syrischen Kurdengebiet. Auch für die

Studentin Lara Lias war Aleppo nicht erste Wahl. Sie stammt aus Daara, einer Stadt im Süden von Syrien, bekannt geworden durch die Strassenproteste, welche schliesslich zum Bürgerkrieg führten: «Ich hatte grosse Angst, so weit vom Elternhaus entfernt. Als ich hierher kam, verabschiedete sich meine Familie von mir, als würde ich sterben.»

Den Kämpfen getrotzt

Trotz der schwierigen Situation, die sie durchgemacht haben und in der sie immer noch leben, sind diese beiden jungen Frauen nicht allein. Sie leben direkt gegenüber dem Campus in einem Studentenwohnheim, innerhalb des «Vicariato Católico Latino» von Aleppo. Das Wohnheim leiten drei Schwestern vom Orden der «Dienerinnen des Herrn und der hl. Jungfrau von Matará», einer in Argentinien entstandenen Kongregation. «Der Eifer, mit dem diese jungen Leute, trotz der Kämpfe, die wir hier erlebt haben, studieren, ist nicht zu übersehen», versichert die Oberin, Schwester Laudis Gloriam aus Brasi-

lien. «Das Gottvertrauen der Einwohner von Aleppo ist beeindruckend und ihr Zeugnis hilft mir jeden Tag, im Vertrauen zu wachsen.»

Tod der Ordensschwester

Eine der schlimmsten Kriegerinnerungen geht auf das Jahr 2013 zurück, als eine Rakete genau in das Rondell fiel, das Universität und Studentenwohnheim trennt. Dem Angriff fielen etwa 400 Personen zum Opfer. Auch die Ordensschwester Rima starb.

Angel Samoun versichert: «Ich nahm selbst bei Bombenalarm am Unterricht teil. Am meisten setzte mir die Trennung von meiner Familie zu.» Alle Studentinnen leben hier wie in einer Familie; sie teilen alles, beten gemeinsam und treffen sich zur Eucharistie, auch wenn sie verschiedenen Kirchen angehören: syrisch-orthodox, griechisch-orthodox, römisch-katholisch, armenisch-katholisch. «Die Schwestern helfen uns sehr. Gott zu lieben ist das Wichtigste», bekennt Lara. *Kirche in Not*

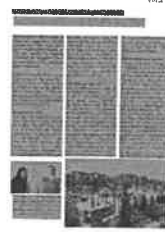
Das Hilfswerk «Kirche in Not» hat für Syrien 2017 CHF 5,4 Mio. für Nothilfe aufgewendet.

pfarreiblatt

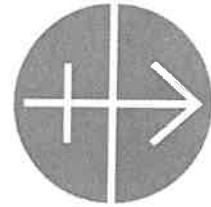
Kanton Luzern

Pfarreiblatt Kanton Luzern
6000 Luzern 6
041/ 419 48 24
www.pfarreiblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 107'000
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 7
Fläche: 36'807 mm²



Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 68929037
Ausschnitt Seite: 2/2



Das Universitätsviertel Sahbat Al-Jadida in Aleppo lebt wieder auf: Angel Samoun (l.) und Lara Lias, Studentinnen in Aleppo, freuen sich über das Ende des Bürgerkriegs.

Bilder: Kirche in Not

